

KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

und Materialien

ERFOLG
GARANTIERT !

Interpretation zu
Heinrich von Kleist

Die Marquise von O...

Vorwort	5
1. Heinrich von Kleist: Leben und Werk	7
1.1 Biografie	7
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	16
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	19
2. Textanalyse und -interpretation	21
2.1 Entstehung und Quellen	21
2.2 Inhaltsangabe	30
2.3 Aufbau	36
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	41
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	59
2.6 Stil und Sprache	70
2.7 Interpretationsansätze	75
3. Themen und Aufgaben	82
4. Rezeptionsgeschichte	84
5. Materialien	87
Literatur	90

1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Die Zeit, in die Heinrich von Kleist hineingeboren wurde, war eine Zeit grundlegender gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Veränderungen. Die Ideen der **Aufklärung** stellten die absolutistische Ständegesellschaft sowie die Herrschaft der Kirche in Frage und riefen bei vielen Gebildeten, vor allem im Bürgertum und im niederen Adel, den Wunsch nach sozialen und politischen Veränderungen hervor. Oft wiederholte Forderungen etwa waren die durch die natürliche Gleichheit aller Menschen begründete Gleichheit vor dem Gesetz, die Emanzipation benachteiligter Bevölkerungsgruppen und politische Mitbestimmung des Bürgertums.

Französische Revolution

In Frankreich wurden im Zuge der 1789 ausgebrochenen Revolution der Absolutismus und die feudale Ständegesellschaft abgeschafft, die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte vom 26. August 1789 versprach jedem Bürger Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz, Recht auf Eigentum und demokratische Mitbestimmung. Die europäischen Großmächte, vor allem Österreich und Preußen, mussten fürchten, dass die Revolution über die Grenzen Frankreichs ausgreifen könnte. Von 1792 bis 1815 führten sie fast ununterbrochen und in wechselnden Koalitionen Krieg gegen Frankreich, das seit dem Staatsstreich vom 18. Brumaire (9. November) 1799 von Napoleon Bonaparte (seit 1804 als Napoleon I. Kaiser der Franzosen) regiert wurde.

Innerhalb weniger Jahre veränderten die **napoleonischen Kriege** die Landkarte Europas. Nachdem bereits 1803 viele kleine Territorien innerhalb des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation verschwanden und den mittelgroßen Staaten zugeschlagen worden waren, führte die Gründung des Rheinbunds und das nun auch formal besiegelte Ende des Heiligen

Römischen Reiches im Jahre 1806 zu grundlegenden politischen und sozialen Veränderungen auch in Deutschland. In den von Frankreich abhängigen Staaten, wie zum Beispiel in dem neu geschaffenen Königreich Westfalen, wurden das feudale System abgeschafft und bürgerliche Reformen durchgeführt.

Nach der für Preußen vernichtenden Niederlage in der Schlacht bei Jena und Auerstedt am 14. Oktober 1806 und dem Frieden von Tilsit (7. und 9. Juli 1807) wurden auch in Preußen unter der Leitung der Minister Heinrich Friedrich Karl Freiherr vom und zum Stein und Karl August Fürst von Hardenberg eine Reihe von Reformen durchgeführt, deren wichtigster Zweck die Neukonstituierung des preußischen Staates war. Das Oktoberedikt von 1807 hob die Erbuntertänigkeit der Bauern auf und gewährte allen Untertanen des preußischen Königs die Freiheit der Berufswahl und das Recht auf freien Eigentumserwerb. Die preußischen Reformen, wie dann auch

Preußische Reformen

die Heeres-, die Verwaltungs- und die Bildungsreformen, erfüllten Forderungen des Bürgertums und begünstigten die Entwicklung eines deutschen Nationalbewusstseins, das sich gegen die zunehmend als Tyrannei empfundene französische Fremdherrschaft richtete.

Das **Bürgertum** wurde in dieser Zeit wirtschaftlich und geistig – und durch die Revolution in Frankreich auch politisch – zur führenden Gesellschaftsschicht. Mit dem Aufstieg des Bürgertums setzten sich zudem die bürgerlichen Moralvorstellungen, die sich ursprünglich gegen die Unmoral des Adels richteten, allgemein durch. Die bürgerliche Familie, mit dem Vater als Familienoberhaupt an der Spitze, wurde zum Modell einer bürgerlichen Gesellschaft, bürgerliche Sittlichkeit zum Vorbild für alle Schichten der Gesellschaft, insbesondere für den niederen Adel, der seine Position von der aufstrebenden Bourgeoisie bedroht sah.

1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Der Sittenkodex des Bürgertums drehte sich indessen hauptsächlich um das Verhältnis der Geschlechter. Gegen die durch sexuelle Libertinage kompensierte aristokratische Zwangsheirat stellte das fortschrittliche Bürgertum das Konzept der Liebesheirat, bei der zwei Liebende sich frei füreinander entscheiden sollen. Überhaupt wurde die **Liebe** – als Teil des neu entdeckten und kultivierten Gefühls – neben dem **Verstand** zu einem

Bürgerliche Moralvorstellungen

zentralen Moment bürgerlicher Selbsterfahrung und **Identitätsfindung des**

Individuums. Sexualität war in diesem Konzept aber folgerichtig nur innerhalb der (Liebes-)Ehe geduldet, Geschlechtsverkehr zwischen Unverheirateten unterlag der sozialen Ächtung. Frauen waren in der patriarchalisch strukturierten bürgerlichen Gesellschaft rechtlich ihren Ehemännern unterworfen, verwitwete Frauen – wie die Marquise von O... in Kleists Text – von ihren Eltern abhängig. Eine uneheliche Schwangerschaft wurde als Schande für die gesamte Familie angesehen und bedeutete für die betroffene Frau den Ausstoß aus der Gesellschaft. Ungeachtet des ökonomischen und politischen Aufstiegs des Bürgertums bestanden die Unterschiede zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen, zwischen Hochadel, niederem Adel, Bürgertum und den unterbürgerlichen Schichten, weiterhin fort.

Kleists Erzählung reflektiert diese sozialen Verhältnisse in umfassender Weise, indem die Novelle nicht nur die Stellung der Frau in der sich entwickelnden bürgerlichen Gesellschaft thematisiert, sondern vielmehr auch sämtliche zentralen Begriffe und Ideen der bürgerlichen Utopie – Liebe, Menschlichkeit, Schönheit, Selbstbewusstsein, Selbständigkeit – vor der Hintergrund der Realität auf die Probe stellt.

1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Kleists Œuvre besteht – neben einer überschaubaren Zahl von Gedichten, Anekdoten sowie Essays mit politischem, philosophischem und ästhetischem Inhalt – hauptsächlich aus jeweils acht Dramen und Erzählungen. Vor allem die vermutlich zeitlich nah beieinander entstandenen Novellen weisen untereinander starke strukturelle, thematische und motivische Ähnlichkeiten auf. Im Herbst 1810 erschien die *Marquise von O...* zusammen mit *Michael Kohlhaas* und dem *Erdbeben in Chili* im ersten Band der *Erzählungen*, für den Kleist ursprünglich den Titel *Moralische Erzählungen* vorgesehen hatte. In allen drei Texten geht es um die Fragen von **Verbrechen und Schuld**, die elementare Macht der **Liebe** und das **Verhältnis zwischen dem Einzelnen und der Gesellschaft** und deren Normen. Auch in den Erzählungen des zweiten Bandes, zum Beispiel in der *Verlobung in St. Domingo* und im *Zweikampf*, kehren diese Themen wieder, die etwa auch für manche Dramen Kleists – wie das Lustspiel *Der zerbrochne Krug*, die Tragödie *Penthesilea* und auch die letzten beiden Schauspiele *Das Käthchen von Heilbronn* und *Prinz Friedrich von Homburg* – von herausgehobener Bedeutung sind. Bei dem Konflikt zwischen dem Individuum und den sozialen Normen spielt bei Kleist oft die **Familie** eine bedeutende Rolle. Wie in der *Marquise von O...* ist etwa auch in den Erzählungen *Das Erdbeben in Chili*, *Der Findling* und *Der Zweikampf* die Familie ein zentrales Motiv, wie bereits in Kleists erstem Drama *Die Familie Schrockenstein* die Familienverhältnisse den Ausgangspunkt für die katastrophale Handlung darstellen.

Individuum und Gesellschaft

1.3 Angaben und Erläuterungen zu den Werken

Mit dem erstem Drama wie überdies mit den Komödien *Der zerbrochne Krug* und *Amphitryon* sowie dem *Käthchen von Heilbronn* verbindet die *Marquise von O...* darüber hinaus auch die **Erkenntnisproblematik**, die Kleist von der frühen „Kant-Krise“ bis zu seinen späten Aufsätzen (*Über das Marionettentheater*) beschäftigte.

Gefühl und Verstand

Wie Alkmene in *Amphitryon* durch Zeus wird die Marquise durch ihre Liebe zu dem Grafen F... und die Schwangerschaft in einen Konflikt zwischen ihrem Gefühl und ihrem Verstand bzw. ihrem (Nicht-)Wissen geworfen. Verstärkt wird dieser Konflikt durch den Zusammenhang von **Liebe und Gewalt**, der in den meisten Werken Kleists – *Der zerbrochne Krug*, *Das Erdbeben in Chili*, *Penthesilea*, *Die Hermannsschlacht*, *Die Verlobung in St. Domingo*, *Der Findling* – wiederzufinden ist. Oft vereinigen Figuren die **Widersprüchlichkeit von Gut und Böse in einer Person**: Wie die junge, schöne Toni in der *Verlobung von St. Domingo* sowohl zunächst als verräterischer Lockvogel auftritt wie auch schließlich als Verkörperung opferbereiter Liebe, Nicolo-Colino im *Findling* ebenfalls eine Doppelgängerexistenz führt oder auch Michael Kohlhaas als „einer der rechtschaffensten zugleich und entsetzlichsten Menschen“² eingeführt wird, erscheint der Graf F... der Marquise zugleich als Engel und Teufel.

Ein häufig wiederkehrendes Motiv bei Kleist ist schließlich auch die **Travestie biblischer Motive**. Während etwa der *Zerbrochne Krug* und das *Erdbeben in Chili* die alttestamentliche Legende vom Sündenfall und von der Vertreibung aus dem Paradies aufnehmen, spielen *Amphitryon* und die *Marquise von O...* mit dem neutestamentlichen Mythos des göttlichen Kindes bzw. der Jungfrauengeburt.

² Kleist, *Sämtliche Werke und Briefe*. Bd. 3, S. 13.